

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon interurban Nr. 2024) MARIBOR, Jurčičeva ul. 4. Filialredaktion in BEOGRAD, Dositejeva ulica 6. Tel. 28884. Anträge Rückporto belegen.



Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4. (Verwaltung) Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 25 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 7 Din. Manuskripte werden nicht retourniert.

Mariborer Zeitung

Japans Front gegen Rußland

Japanisch-russischer Konflikt verschärft sich. Annäherung Japans an Amerika zur Milderung.

London, Anfang Oktober.

Die Dinge im Fernen Osten haben schon seit geraumer Zeit kein gerade erfreuliches Gesicht. Der Expansionsdrang der Japaner sowohl auf dem asiatischen Kontinent wie auf gewissen Inseln des Stillen Ozeans hat Mißtrauen ausgelöst und Reibungsflächen nach Westen und nach Osten geschaffen. China wird allerdings von der japanischen Politik als ein Faktor, auf den sie Rücksicht zu nehmen hätte, kaum noch gewertet. Aber mit den Rückwirkungen, die das Vorgehen in der Mandchurie und in Nordchina auf den russischen Nachbar ausgeübt hat, muß man sich in Tokio doch umso mehr beschäftigen. Auf der anderen Seite haben auch die Vereinigten Staaten von Amerika die japanische Politik während des letzten Jahres nicht gerade mit innerer Genugtuung betrachtet, und als Herr Roosevelt sich entschloß, obwohl er den europäischen Nationen dringend zu drastischer Abrüstung riet, einen kolossalen Auftrag für Kriegsschiffneubauten zu vergeben, da wußte man in Japan, daß der Bug dieser Schiffe nach Ostasien gerichtet sein würde.

Zunehmend, der Konfliktstoff, der sich zwischen Japan und Rußland anhäufte, war stärker, und es hat sich gezeigt, daß er auch immer explosibler wird. In den japanischen Zeitungen werden täglich neue Einzelheiten über Kriegsvorbereitungen der Russen im Fernen Osten veröffentlicht. In der Verhandlung, die japanische Schiffe im Hafen von Wladiwostok erfahren, wird ein Beweis dafür gesehen, daß man auf russischer Seite den Wunsch hat, der japanischen Befragung den Einblick in die militärtechnischen Vorgänge zu verweigern, und der Ton, der in allen diesen offenbar vom japanischen Kriegsministerium inspirierten Nachrichten angeschlagen wird, ist darauf abgestimmt, eine unmittelbar bevorstehende Gefahr zu signalisieren.

Vielleicht übertreibt man in dieser Hinsicht absichtlich. Zwischen Armee und Flotte auf der einen Seite, dem Finanzministerium auf der anderen Seite finden zurzeit Verhandlungen über die Rüstkungsausgaben für das Jahr 1934 statt, die sich recht schwierig gestalten, weil auch Japan seine finanziellen Kräfte gerade durch sein riesiges Militärbudget bis zum äußersten angepannt hat. Es ist denkbar, daß die militärischen Instanzen durch die Nachrichten über sowjetrussische Rüstkungen an der mandchurischen Grenze und an der Küste des Stillen Ozeans die öffentliche Meinung in ihrem Sinne zu beeinflussen versuchen.

Andererseits hat die japanische Presse in der letzten Zeit, sicherlich auf eine Weisung des Außenministeriums hin, eine Schwelung der Vereinigten Staaten von Amerika gegenüber vollzogen. Während vor einigen Wochen noch das Roosevelt'sche Schiffbauprogramm Stoff zu lebhaften Erörterungen über den Zweck dieser Rüstkung gab, und damals schon angekündigt wurde, Japan müsse nunmehr nach Ablauf des Londoner Flottenabkommens völlig freie Hand in den Fragen der Seerüstung gewinnen, glaubt man

Jugoslawisch-türkischer Freundschaftsvertrag

Heute unterzeichnen die Außenminister Dr. Jevtić und Tewfik Rüşdi Bey den Vertrag / Vertragsdauer fünf Jahre

Paris, 9. Oktober.

Wie die hiesigen Blätter melden, werden die Außenminister Jugoslawiens und der Türkei, Dr. Jevtić und Tewfik Rüşdi Bey, heute in Genf den jugoslawisch-

türkischen Freundschafts- und Schiedsgerichtsvertrag unterzeichnen. Die Dauer des Vertrages soll nach darüber lautenden Pressemeldungen auf fünf Jahre in Aussicht gestellt worden sein.

Auftakt in Genf

Man läßt sich Zeit für diplomatische Verhandlungen / Der deutsche Standpunkt

Genf, 9. Oktober.

Das Schicksal der Abrüstungskonferenz ist nach wie vor noch immer ungewiß. Den Auftakt bildeten die gestrigen Unterredungen zwischen Nodding, Eden, Norman Davis und Paul-Boncour. Man glaubt allgemein, daß die kommende Woche hauptsächlich mit diplomatischen Unterhandlungen und weniger mit Sitzungen des Plénum ausgefüllt sein wird. Angeblich soll nach dem 16. Oktober eine neue Pause von 14 Tagen eingelegt werden, die lediglich den Besprechungen der Delegationsführer dienen soll.

Genf, 9. Oktober.

Der unveränderte deutsche Standpunkt gegenüber den nunmehr beginnenden öffentlichen Verhandlungen über die Abrüstungskonferenz wird von deutscher Seite dahin umschrieben, daß Deutschland bereit ist, die Abrüstungsberatung anzunehmen, die von allen anderen Mächten angenommen wird, auf jede andere Waffe zu verzichten, auf die die Gesamtheit ebenfalls verzichtet, einer systematischen Kontrolle unter der Voraussetzung zuzustimmen, daß ihr alle Staaten in gleicher Weise unterliegen. Deutschland verlangt aber, daß die Verteidigungsvollmacht nicht ihm allein unterjocht bleiben dürfen.

Das Königspaar heimgekehrt

Belgrad, 9. Oktober.

S. M. der König und S. M. die Königin sind heute um 8 Uhr 30 mit dem Schnellzug in Belgrad eingetroffen. Am Bahnhof hatten sich zur Begrüßung Ministerpräsident Dr. Stokić und Innenminister Zarić eingefunden.

Die Gemeindewahlen

Belgrad, 9. Oktober.

Nach Meldungen, die dem Innenministerium zugegangen sind, beteiligten sich am Wahlgang bei den Gemeindewahlen im Drina-, Save-, Donau- und Küstenlandbanat 60 bis 65 Prozent aller Wähler. Im Küstenlandbanat stimmten rund 60%, im Donaubanat 65, im Savekanat über 55 und im Drinabanat 75%. Die Jugoslawische Nationalpartei erhielt 90% aller abgegebenen Stimmen. Auf die Opposition entfielen 10 Prozent.

Man kann jetzt plötzlich feststellen zu können, daß die Stimmung Japans gegen Amerika sich seit dem Amtsantritt des Präsidenten Roosevelt fortwährend verbessert habe. Man schiebt gewisse gegen Japan gerichtete Tendenzen in Amerika auf Freiberatern der Raufkugler-Regierung, die in den Vereinigten Staaten einen Bundesgenossen für China suche. Es wird ein offene Versöhnungspolitik gegen Amerika verlangt, denn ein Krieg zwischen Japan und Amerika würde — so schreibt eine der japanischen Zeitungen — keinem der beiden Gegner Vorteile bringen.

Werden hier nicht Fühler für eine wenigstens vorläufige Annäherung Japans an die Vereinigten Staaten ausgestreckt — um für den als unvermeidlich angesehenen Konflikt mit Rußland eine Rückendeckung zu gewinnen?

Die belgischen Nationalsozialisten

Uniformverbot für die flämischen Hakenkreuzler.

Brüssel, 9. Oktober.

Die belgische Regierung hat ein Verbot des Tragens von Parteiformen erlassen. Dieses Verbot richtet sich insbesondere gegen die flämischen Grauhemden, die Nationalsozialisten Belgiens, die im flämischen Teil der belgischen Bevölkerung immer größeren Zulauf zu verzeichnen haben.

Krieg im Jahre 1934?

Eine Prophezeiung des amerikanischen Diplomaten Morgenthau.

New York, 9. Oktober.

Ein Teil der New Yorker Presse veröffentlicht einen Artikel des ehemaligen amerikanischen Gesandten in Konstantinopel, Morgenthau, der für das Jahr 1934 den Ausbruch eines neuen Weltkrieges prophezeit. Wenn es bislang zu keinem Kriege gekommen sei, so nur deshalb, weil die europäischen Staaten ihre Kräfte einbringen wollten. Die Feindseligkeiten würden beginnen, wenn ein europäischer Staat den Vorwand für einen Verteidigungskrieg haben würde.

Diese „Prophezeiung“ zeigt wieder einmal, wie gewisse Mächte am Werk sind, die Brunnen zu vergiften und die Atmosphäre des Hasses zwischen den Völkern zu verdichten. So trostlos aber auch die Genfer Abrüstungskonferenz heute aussehen mag, so wenig sind die Voraussetzungen für den von Morgenthau angekündigten neuen Weltkrieg gegeben. Die beste Gewähr erteilt ihm gestern der französische Ministerpräsident Daladier, der deutlich erklärte, daß ein neuer Krieg das Ende Europas bedeuten würde. Welche Nation in Europa wäre so wahnsinnig einen Krieg vom Zaune zu brechen? Keine einzige, weil so ein Krieg den Selbstmord des betreffenden Volkes bedeuten würde.

Madrid, 9. Oktober.

Martinez Barrio gelang es, eine aus Sozialisten und unabhängigen Republikanern zusammengesetzte Regierung zu bilden. Außenminister ist Albornoz. Heute wird das Dekret über die Auflösung der Cortes erlassen werden. Die Neuwahlen sind auf den 3. Dezember anberaumt. Die neuen Cortes treten am 8. Dezember zusammen.

Zürich, den 9. Oktober. — Devisen: Paris 20.20, London 16.03, New York 342, Mailand 27.10, Prag 15.32, Wien 57, Berlin 122.90.

Subjuna, 9. Oktober. — Devisen: Berlin 1360.14—1370.94, Zürich 1108.35—1113.85, London 177.30—178.90, New York 3763.83—3792.09, Paris 223.88—225, Prag 169.79—170.65, Triest 299.90—302.30 österr. Schilling (Privatclearing) 8.75.

Den Freund niedergeschossen

Wieder ein Opfer der „Smarnica“

Ptuj, 9. Oktober.

Der gestrige Sonntag hatte wieder einmal eine Bluttat zu verzeichnen, an denen es in unserer Gegend leider nicht fehlt. Nach den bisherigen Berichten zechte in einem Weinstube in Sladina bei Sv. Andraž (Slov. gorice) eine größere Gruppe von Burischen. Den jungen Leuten wurde die sogenannte „Smarnica“ verabreicht, die den Gästen reichlich in den Kopf stieg. Die Burischen zierten allmählich in einen Wortwechsel, der schließlich in eine Schießerei ausartete.

Hierbei gab der 25jährige Josef M. einen Schuß auf seinen Gegner, einen gewissen Ru-

son Rožar, ab, der eine tödliche Verletzung am Unterleib erlitt. Rožar gab eine Viertelstunde später seinen Geist auf.

Die rasch herbeigeeilte Gendarmerie von Juršinci nahm nach Feststellung der Tatsache den Täter fest und lieferte ihn dem Bezirksgericht in Ptuj ein. Wie man erfährt, äußerte Muzel sein größtes Bedauern über die Tat, die er sich nicht erklären könne, da ja Rožar sein bester Freund war. Er glaubt, es müsse sich um ein unglückliches Versehen handeln.

Heute nachmittag wird die Obduktion der Leiche vorgenommen werden.

Heldenehrung auf Korfu

Die Gedächtnisfeier am Samstag.

K o r f u, 8. Oktober.

Bei herrlichem Seewetter begaben sich gestern um 8 Uhr die griechischen Minister K o n d o l i s und M a g i m o s in Begleitung des jugoslawischen Gesandten F r i s t i c, des Präfecten von Korfu, des Metropolitens Alexander und des Bürgermeisters von Korfu an Bord des „Dubrovnik“, wo die Ankommenden den beiden jugoslawischen Souveränen vorgestellt wurden. Daraufhin richtete der Zerförer die Anker und steuerte auf den Felsen zu, den man die „Blau Grust“ genannt hatte, die Stelle, wo in den Jahren des Schreckens 1917 die Leichen der serbischen Soldaten den Wellen überliefert wurden. An jener Stelle angekommen, verrichtete zuerst der griechische Metropolit Alexander ein Gebet für die Seelen der Gefallenen, worauf S. M. König Alexander und J. M. Königin Maria je einen herrlichen Blumenstrauß in die Wellen warfen. Der „Dubrovnik“ gab eine Ehrensalve. Auf die, an Bord befindlichen, machte die pietätvolle Geste des Königspaares tiefen Eindruck.

In einem Motorboot begab sich das Königspaar sodann auf die Insel Vido, wo sich der serbische Soldatenfriedhof befindet. Nach Verrichtung der kirchlichen Gebete durch den Metropolit legten die Majestäten herrliche Kränze auf die Gräber der Soldaten. Im Namen der griechischen Frontkämpfer sprach Kriegsminister K o n d o l i s über das gemeinsame Unterpfand der griechisch-jugoslawischen Freundschaft. Der König dankte dem Kriegsminister und dem Metropolit und begab sich sodann mit der Königin u. seiner Suite an Bord des „Dubrovnik“, wo ein Bankett stattfand, an dem die Minister Kondylis und Maximos, Metropolit Alexander, der Präfect und Bürgermeister von Korfu teilnahmen.

Unruhen in Moskau

Während der jüdischen Feiertage. — Der Böbel bringt in die Synagogen ein.

M o s k a u, 8. Oktober.

Auf Anforderung der höheren Sowjetinstanzen wurde eine energische Propaganda zur Vernichtung der jüdischen „religiösen Vorurteile“ eingeleitet. An den Tagen des jüdischen Neujahrsfestes und des Verjöhnungstages wurden in der Nähe der Synagogen in Moskau und Petersburg antireligiöse Versammlungen abgehalten. Die aufgehetzte atheistische Menge versuchte in die Synagogen und Bethäuser einzudringen, um die betenden Juden auseinanderzujagen. In einigen Synagogen kam es zu blutigen Schlägereien. Arbeiter, unter denen sich viele Christen befanden, protestierten gegen diese Pogroms und mißhandelten zahlreiche Gottesdiener. Es zirkulieren Gerüchte, denen zufolge diese Zusammenstöße auch Todesopfer gefordert haben.

Ozeanflieger Lindbergh in England



Der amerikanische Ozeanflieger Oberst L i n d b e r g h, der mit seiner Frau Vermessungsflüge über dem Atlantik, Grönland, ger-Ghepaar wird nach der Landung

Das Königstreffen in Euginograd



S. M. König Alexander von Jugoslawien (ganz links), neben ihm König Boris von Bulgarien und (ganz rechts) Prinz Cyril von Bulgarien bei einer gemeinsamen Ausfahrt.

Daladier über Abrüstung

Eine Bankettrede des französischen Ministerpräsidenten / Zweifel um Baldwin's Versicherungen

B i e n, 8. Oktober.

Im Rahmen des radikalsozialistischen Parteitagess hielt Ministerpräsident Daladier eine Bankettrede, in der er sich eingangs mit innerpolitischen Fragen befaßte, um dann auf die Probleme der Abrüstung und der weltpolitischen Lage einzugehen. Nachdem er den Friedenswillen Frankreichs betont und e r l ä r t hatte, daß hinter den Genfer Plänen Paul-Boncour's ganz Frankreich stehe, verwies Daladier auf die kürzlich in London gehaltene Rede Baldwin's, wonach England gerne bereit sei, die Mitverantwortung für europäische Ereignisse zu übernehmen und vorbehaltlos an den großen Verträgen mitzuarbeiten, die den europäischen Frieden zu wahren hätten. Redner erklärte, es sei dennoch zu bezweifeln, ob wirklich alle Staaten guten Willens seien, ob sie eine etappenweise Abrüstung und die Rüstungskontrolle auch hinnähmen.

„Presspolitik und Weltanschauung“

Alfred Rosenberg über die Pressefreiheit. — Nicht „Macht an sich“. — Deutschland will den Frieden.

F r a n k f u r t a m M a i n, 8. Oktober.

Der Leiter des außenpolitischen Amtes der NSDAP, Dr. Alfred R o s e n b e r g, der auch Chefredakteur des „Völkischen Beobachters“ ist, hielt vor den Vertretern der Rhein-Mainischen Presse einen Vortrag über die Probleme der Pressefreiheit. Auf den Begriffsinhalt des Wortes „Freiheit“ eingehend, verwies Redner darauf, das liberalistische Zeitalter auf den Gedankengrund-

lage der französischen Revolution von 1789 habe unter Freiheit immer nur die Freiheit des einzelnen verstanden. Sinegegen habe die germanische Auffassung der Freiheit sowohl bei Luther, Kant und Goethe stets auf ein Zusammenwirken äußerer Bedingungen mit innerer Freiheit basiert. Der neue deutsche Staat wolle nicht ein Machtgefüge an die Stelle des anderen setzen; nicht Macht an sich wurde beanprucht, sondern die Macht als Träger einer bestimmten Weltanschauung. Eine parallele Entwicklung werde hinsichtlich des sozialen Körpers erstrebt, wo das Ziel des Verschwindens überlebter Begriffe von „oben und unten“ gegeben sei. „Wir stehen im Begriffe, die Rangordnung der Werte umzukehren: anstelle des kapitalistischen Denkens im Liberalismus tritt heute ein Charakterwert: der Wert der nationalen Ehre als höchstes, eine Auffassung, die man seit Jahrhunderten im deutschen Drama, in der deutschen heroischen Musik wiederfindet. Neben diesem Prinzip steht das der Verantwortung, welches im Satz sich kundtut, daß Eigentum und Besitz verpflichtet.“

Schließlich betonte Daladier, es dürfe sich niemand darüber verwundern, daß Frankreich auch nach wie vor für seine Sicherheit Sorge tragen werde.

lage der französischen Revolution von 1789 habe unter Freiheit immer nur die Freiheit des einzelnen verstanden. Sinegegen habe die germanische Auffassung der Freiheit sowohl bei Luther, Kant und Goethe stets auf ein Zusammenwirken äußerer Bedingungen mit innerer Freiheit basiert. Der neue deutsche Staat wolle nicht ein Machtgefüge an die Stelle des anderen setzen; nicht Macht an sich wurde beanprucht, sondern die Macht als Träger einer bestimmten Weltanschauung. Eine parallele Entwicklung werde hinsichtlich des sozialen Körpers erstrebt, wo das Ziel des Verschwindens überlebter Begriffe von „oben und unten“ gegeben sei. „Wir stehen im Begriffe, die Rangordnung der Werte umzukehren: anstelle des kapitalistischen Denkens im Liberalismus tritt heute ein Charakterwert: der Wert der nationalen Ehre als höchstes, eine Auffassung, die man seit Jahrhunderten im deutschen Drama, in der deutschen heroischen Musik wiederfindet. Neben diesem Prinzip steht das der Verantwortung, welches im Satz sich kundtut, daß Eigentum und Besitz verpflichtet.“

Explosion einer Höllenmaschine

Auf der Bahnstrecke zwischen Podjused und Zapresic. — Geringer Materialschaden.

Z a g r e b, 8. Oktober.

Auf der Bahnstrecke zwischen Podjused u. Zapresic explodierete beim 12. Kilometer eine Höllenmaschine. Die Höllenmaschine war zwischen die Bahnschwellen und eine Schiene gelegt worden in der Weise, daß das Rad der ersten ankommenden Lokomotive die Zündung bewerkstelligen mußte. Die Explosion wurde von der Lokomotive des Güterzuges Nr. 666 ausgelöst und war noch stark genug, ein 32 Zentimeter lauges Stück der Schiene zu zertrümmern. Die Lokomotive wurde nur unwesentlich beschädigt und konnte die Fahrt fortsetzen. Die Explosion forderte kein Menschenopfer. Wie aus der Blechschachtel ersichtlich ist, ist die Höllenma-

chine mit jenen Bomben identisch, die aus Zara nach Jugoslawien eingeschmuggelt wurden u. die in der bekannten Belebitt-Affäre aufgedeckt wurden. Die Behörden haben die erforderlichen Ermittlungen aufgenommen.

Die „Mariborer Zeitung“ in Oesterreich verboten

W i e n, 8. Oktober.

Das amtliche Korr.-Büro meldet: Das Bundeskanzleramt hat die Verbreitung der „Mariborer Zeitung“, Erscheinungsort Maribor, im Inland für die Dauer von drei Monaten (Endtag 5. Jänner 1934) verboten. Uebertretungen werden mit Verwaltungsstrafen bis 2000 Schilling oder drei Monaten Arrest geahndet.

Dieses Verbot ist wahrscheinlich u. o. auch auf einen Artikel zurückzuführen, in dem wir die Lage der Dinge in Oesterreich nach der Berufung des h a b s b u r g i s c h - l e g i t i m i s t i s c h verbrämten zweiten Kabinetts Dossfuß schilderten. Der Artikel enthielt eine überaus maßvolle Kritik der Regierungsmethoden der Christlichsozialen, die es nicht zulassen, daß der österreichische Staatsbürger auch die leisesten Bedenken über die Tätigkeit seiner Regierung erfahre. Wir werden den Weg, den eine unbefleckte Zeitung zu gehen hat, auch trotz diesem Verbot ruhig weiter beschreiten.

General Judenitsch



der Oberbefehlshaber der russischen Truppen während des Krieges im Kaukasus, der Eroberer der türkischen Festung Erzerum, ist im Alter von 71 Jahren am Donnerstag in Nizza gestorben. Nach dem Zusammenbruch der zaristischen Herrschaft warb er Freischärler unter Russen, Finnländern und Esten zur Bekämpfung des Bolschewismus. Unter der „Regierung für Nordwestrussland“ war General Judenitsch Kriegsminister, bis er im März 1920 unter englischer Flagge flüchten mußte.

Leuchtgaslieferung in Hagen.

B e r l i n, 8. Oktober. In den Leuna Werken ist es gelungen, ein bei der synthetischen Herstellung von Benzin entstehendes Nebenprodukt, das sogenannte Prothangas, das die chemische Formel C_4H_6 hat, derart zu behandeln, daß es, auf etwa zehn Atmosphären verdichtet, in Stahlflaschen flüssig aufgespeichert werden kann. Dieses Prothangas wird jetzt an Haushalte in Stahlflaschen abgegeben. Der Brennwert einer solchen Stahlflasche entspricht etwa fünfzig Kubikmeter Gas. Eine solche Flasche reicht für etwa ein bis drei Monate. Seine Brennwertigkeiten machen es für Leucht- und Kochzwecke besonders geeignet, ebenso für Warmwasserheizung und gewerbliche Zwecke. Es ist also möglich, überall ohne Fernleitung Gasversorgung für Koch- und Leuchtzwecke ufm. einzurichten.

Schweres Verkehrsunfall vor den Augen des englischen Königs.

L o n d o n, 8. Oktober. Beim Aufmarsch der Wache vor dem Buckinghampalast kam es gestern zu einem schweren Verkehrsunfall, das zwei Tote und sechs Schwerverletzte forderte. Ueber zwanzig weitere Personen trugen leichtere Verletzungen davon. Ein Straßenwagen, dessen Führer die Herrschaft über den Wagen verlor, hatte rasche

in die Zuschermenge hinein und fuhr schließlich gegen einen Laternenpfahl. In der hierdurch entstandenen Panik wurden zahlreiche Personen niedergetrampelt.

Der König, der das Unglück vom Fenster aus beobachtet hatte, sandte sofort seinen Stützadjutanten auf die Unglücksstelle, um sich nach dem Befinden der Verletzten zu erkundigen.

Vulkanausbruch auf Java.

A m t e r d a m, 8. Oktober. Der Merapi auf Java zeigt eine erhöhte Eruptionstätigkeit. Die Lavamassen werden bis zu 50 Meter hoch geschleudert. Während der Ausbrüche steigen Aschenäulen Hunderte von Metern hoch und ein Feuerregen sprüht aus dem Vulkan. Im Umkreis von 50 Kilometer liegt das Land unter einem Ascheschleier.

Die Bevölkerung des Merapigebietes, in dessen Umgebung vor drei Jahren 40 Gemeinden vernichtet wurden und 1300 Menschen das Leben verloren, ist in panischem Schrecken gestürzt, zumal da sich schwere Gasexplosionen im Innern des Kraters mit Donnertrachen ankündigen.

Bei heftigem Stuhlgang und übermäßigem Magenjauch leidet das sehr milde, natürliche „Frang-Josef“-Bitterwasser die im Magen und Darm angesammelten Rückstände der Verdauung ab und verhilft in vielen Fällen die Entstehung von Blinddarmentzündungen. In der ärztlichen Berufstätigkeit wird das Frang-Josef-Wasser bei Männern, Frauen und Kindern mit bestem Erfolge angewendet.

Das „Frang-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezialehandlungen erhältlich.

Toppelhochzeit der flammenden Zwillinge.

L o n d o n, 8. Oktober. Wie den Blättern aus New York gemeldet wird, haben die bekannten flammenden Zwillinge Daisy und Violet Hilton nach ihrer Rückkehr von einer Europareise bekanntgegeben, daß sie sich gemeinsam gegen Weihnachten verheiraten werden. Daisy ist mit einem Orchesterdirigenten in Chicago verlobt, während Violet einen englischen Boxer heiraten wird.

Beim Fußballspiel das Gehör wiedererlangt.

Bei einem Fußballspiel in London erlangte ein Spieler, der 1915 bei Verdun durch einen Kopfschuß taub geworden war, das Gehör wieder. Der glückliche Fußballspieler erzählt, daß er bei einem heftigen Zusammenstoß mit dem feindlichen Stürmer zu Boden stürzte und plötzlich einen starken Schlag ins Gesicht bekommen habe, so daß er für einige Minuten das Bewußtsein verlor. Als er wieder zu sich kam, konnte er zu seiner größten Überraschung und mit unglaublichem Staunen alle Geräusche auf dem Fußballplatz unterscheiden. Ein Arzt bestätigte ihm, daß er durch die plötzliche Erschütterung geheilt worden ist.

Der Hühnerhund als Diebeschling.

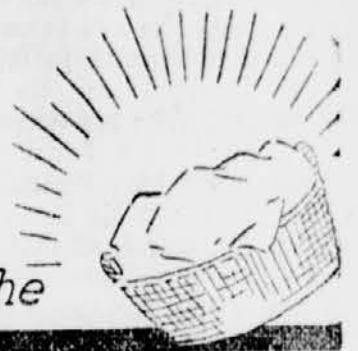
Der Bauer Bistone, der in einem kleinen Dorf in Ostitalien wohnt, besaß einen sehr gelehrigen Hühnerhund. Er hatte das Tier

so abgerichtet, daß er Hühner, die unbeaufsichtigt auf den Feldern vor dem Dorfe herumliefen, fing und lebend seinem Herrn brachte, der in einem Versteck auf ihn wartete. Das Geschäft blühte, und Bistone konnte sich bald eine kleine Hühnerfarm auflegen. Den Bauern war es unerklärlich, auf welche Art ihre Hühner abhanden kamen. Doch eines Tages versteckte sich ein Dorfbewohner in der Nähe des freien Feldes vor der Ortschaft und beobachtete den Hund, wie er ein Huhn einfing und mit überraschender Vorsicht seinem Herrn überbrachte. Nun wurde Bistone bei der Polizei angezeigt. Sein anfängliches Leugnen half ihm nichts, er wurde verhaftet. Den Hühnerhund nahm einer



ALBUS
Terpentinseife

löst den Schmutz
und schont die Wasche



der Bauern in Pflege, der an dem schönen und starken Tier Gefallen gefunden hatte.

Um die Giftwirkung an einem Kinde zu prüfen

Bestialischer Mord an einem Vierjährigen

Ein Verbrechen, das in seiner Bestialität wohl seinesgleichen sucht, ist in Stoderau aufgedeckt worden. Der 27jährige Bindergehilfe Theodor W i c h t e l hat den vierjährigen Leopold Poisinger mit Urangrün vergiftet, um die Wirkung des Mittels zu erproben, da er sich mit Selbstmordabsichten trug.

Zu dieser furchtbaren Tat werden folgende Einzelheiten gemeldet: Vor einigen Tagen wurde der vierjährige Leopold Poisinger aus Nieder-Rußbach mit Vergiftungserscheinungen ins Stoderauer Spital eingeliefert, wo er nun gestorben ist. Bei der Obduktion wurde festgestellt, daß er mit Urangrün, einem Gift, das zur Vernichtung der Pflanzenschädlinge verwendet wird, vergiftet worden ist.

Als Täter wurde der 27jährige Bindergehilfe Theodor Wichtel aus Nieder-Rußbach ermittelt.

Er gestand, dem Kind ein mit einer Lösung von Urangrün getränktes Stück Würfelzucker gegeben zu haben. Er habe sich mit Selbstmordgedanken getragen und sich vergiften wollen. Um nun die Wirkung des Giftes zu erproben, habe er dem Kind das Gift gegeben.

Mitmenschen hat der kleine die Fähigkeit genommen und verzehrt, die ein paar Tage darauf seinen Tod herbeiführte. Bei einer Hausdurchsuchung fand man in der Kammer Wichtels einen Viertelliter aufgelöstes Urangrün. Wie er selbst gestand, hat er das Gift seinem früheren Dienstherrn, dem Landwirt Johann Walch in Nieder-Rußbach, der es in keinem Weingarten zur Bekämpfung der Rebschädlinge zu verwenden pflegte, gestohlen. Wichtel wurde wegen Mordes dem Gericht eingeliefert.

Der Goldschack des Zaren gefunden!

Das Staatsgold im Besitze einer mandchurischen Räuberbande / Eine abenteuerliche Odyssee / Lösung eines Rätsels

L o n d o n, im Oktober.

Kürzlich wurde eine mandchurische Räuberbande, die aus Tschunguen bestand, in ein Gefecht mit mandchurischen Regierungstruppen verwickelt. Es gelang der Regierungspolizei, später den Schlupfwinkel dieser Bande zu finden, und nun entdeckte man dort über hundert kleine Goldbarren, die alle folgenden Stempel trugen: „Kaiserlich russische Sibirische Staatsbank.“

Nunmehr war es klar, daß es sich hier um einen Teil des 1918 verlorenen russischen Staatsgoldes handelt. Die Polizei wußte nun auch, wieso diese mandchurische Räuberbande über die beste Bewaffnung verfügte und jederzeit genügend Geldmittel hatte.

In den langen Jahren sind von der Bande ungeheure Mengen des früheren russischen Staatsgoldes in den mandchurischen Städten abgesetzt worden, ohne daß man jemals die Quelle dieses Goldes hatte feststellen können. Durch die Entdeckung der mandchurischen Polizei ist es nun endlich gelungen, nach den jahrelangen vergeblichen Nachforschungen wenigstens einen Teil des sibirischen Staatsgoldes zu finden.

Die sehr gut organisierte, von einem ehemaligen chinesischen Offizier geführte mandchurische Räuberbande ist seit Anfang 1919 im Besitz des Staatsgoldes. Die 100 gefundenen Barren sind nur ein Teil des riesigen sibirischen Staatsgoldes, dessen Geschichte sehr dramatisch ist. Im Jahre 1918 war die politische Lage in Sibirien sehr verworren. Während ein Teil des Nischenlandes schon von den Bolschewiken besetzt war, standen in Wladiwostok noch viele fremde Armeen. Die Kämpfe tobten besonders um Ussurijsk als einem der wichtigsten Orte Sibiriens. Hier befand sich auch der Sitz der großen sibirischen Nationalbank. Als die Bolschewiken die Stadt besetzten, fielen ihnen in den Kellern der Staatsbank 10.000 Pfund Gold in die Hände. Es war der große sibirische Staatsgoldschack des Zaren!

Die russische weiße Goldschack-Armee konnte das Gold nicht mehr nach Wladiwostok schaffen; es fiel der Trötki-Armee in die Hände. Auf Befehl Trötkis wurde das Gold in einen Panzerzug verladen, der nach Moskau gehen sollte. Dieser „goldene Zug“ kam nie in Moskau an. Die Tschekische Legion unter dem Befehl von General Balda überfiel nämlich den Goldtransport. Sie eroberte das Gold und brachte es nach Wladiwostok, wo die Tschekchen das Gold auf Schiffe verladen wollten, um es in ihre Heimat zu bringen. Rekt überfielen aber die Kolonnen den Goldtransport. Es kam zu einem Gefecht, das einige hundert Tote forderte. Die Kolonnen blieben Sieger. Einige Kisten des Goldes wurden nun von ihnen nach Japan geschickt, während das andere Gold unter

Romantisch in der Todeszelle

Die Bürgermeisterstochter von Kansas City verliebt sich in ihren Entführer

Der junge Ire William McGee ist vor kurzer Zeit in Kansas City wegen Entführung und Erpressung verhaftet worden. Die Gerichtsverhandlung ist noch nicht abgeschlossen, doch es besteht wenig Aussicht, daß der Gefangenen der Todesstrafe entgeht, denn die Richter sind gewillt, endlich einmal ein Beispiel zu statuieren, damit die berüchtigten Gangsterbanden, die seit Jahren in den U.S.A. Angst und Schrecken verbreiten, abgeschreckt werden. Der Bandenführer McGee hatte sich wie viele seiner „Kollegen“ auf das einträgliche Geschäft verlegt, die Kinder wohlhabender Eltern zu entführen und dann unverkündete Lösegelder zu erpressen. Sein letztes Opfer war die hübsche Tochter des Bürgermeisters McCloy von Kansas City. Als sie sich allein in der Wohnung befand, war er mit seinen Helfershelfern eingedrungen und hatte sie unter Todesdrohungen gezwungen, ihm zu folgen. Kurze Zeit darauf erhielt der fassungslose Vater einen Drohbrief, in dem er aufgefor-

dert wurde, an einer bestimmten Stelle 12.000 Pfund Sterling Lösegeld zu hinterlegen. Als der Bürgermeister diese Forderung abweis, kam nach kurzer Zeit ein neuer Brief, in dem diesmal die Hälfte der Summe verlangt wurde. McGee entschloß sich nun, das Lösegeld zu hinterlegen und erhielt als Antwort ein Schreiben, daß er seine Tochter in den Kammern des nahegelegenen Golfclubs finden könnte. Die polizeilichen Ermittlungen führten bald zur Festnahme des Bandenführers. Als die junge Miß McCloy jedoch erfuhr, daß dem russischen Todesstrafe drohe, erklärte sie, daß man sie in der Gefangenenschaft sehr gut behandelt hätte und gestand endlich ihrem Vater, daß sie sich in ihren Entführer verliebt hätte. Jeden Tag schickt sie dem Gefangenen, der sich bereits in der Todeszelle befindet, Blumen, und macht ihren ganzen Einfluß geltend, um ihn vor seinem Schicksal zu bewahren.

aller Vorsicht im Panzerwagen an der mandchurischen Grenze entlang nach den sibirischen Märgengebieten gebracht werden sollte. Diesen Goldtransport überfielen dann die mandchurischen Räuberbanden.

Aus Gelfe

Sitzung des städtischen Gemeinderates

Freitag abends fand die erste ordentliche Sitzung des Stadtgemeinderates nach den Sommerferien statt. Den Vorsitz führte an Stelle des abwesenden Bürgermeisters der Vizebürgermeister Herr K a n n i k a r. Finanzreferent Herr Dr. R e e f e r erstattete den ersten Bericht. Vergangene Woche fand im Stadtpark ein kommissioneller Augen-schein wegen des Samstages statt. Die Stadtgemeinde wird diesen Sieg neu aufbauen, n. zwar an der bisherigen Stelle, doch wird der neue Steg einen halben Meter höher sein als der frühere, um so die Einsturzfahr bei Ueberflutungen herabzuziehen. Das Gebäude, in dem das Militärkreiskommando untergebracht ist, wird einer Reparatur unterzogen. Dem Verlangen des hiesigen Publikums um Verabreichung der Gebühren in den städtischen Bädern wird nicht stattgegeben. Ansuchen um Erhebung der Gemeindevergütungsstare werden in Hinblick vom Stadtmagistrat prinzipiell abgelehnt werden. Bei den Ausgaben für die Stadtpolizei wird neuer ein Betrag von 50.000 Dinar erspart werden, doch wird die Umgebungsgemeinde aufgefordert, den auf sie entfallenden rückständigen Beitrag für die Polizei samt Zinsen ehestens zu bezahlen. Die Gemeinde beharrt auf dem Beschlusse, für die Amtsräume der Arbeitsbörse im Gebäude der Arbeiterkammer monatlich nur 500 Dinar zu bezahlen, da die bisherige Miete von 1000 Dinar zu hoch sei. Zwei Personen werden wegen Hinterziehung der Weinverzehrgeldsteuer bestraft. Das Aufheben des Vereines „Gelfe dom“ um Verabreichung der Vergütungsstare wird abgelehnt. Der Rechnungsabschluss des Gemeindevoranschlages für das Jahr 1932 wird genehmigt. Die Einnahmen betrugen im Vorjahre 6.131.000 Dinar, die Ausgaben 6 Millionen 425.000 Dinar, so daß ein Reihbetrag von 291.000 Dinar besteht. Die Schulden der Stadtgemeinde betragen 13.883.750 Dinar, das Bruttovermögen 15.286.000 Dinar. Im vergangenen Jahre wurden für 356.000 Dinar weniger Gemeindevoranschläge auf die staatlichen direkten Steuern eingezahlt, als im Voranschlag vorgesehen war; weiters um 100.000 Dinar weniger Weinverzehrgeldsteuer, 98.000 Dinar weniger an Bierverzehrgeldsteuer, 154.000 Dinar weniger an Straßennutzen und um 186.000 Dinar weniger an Einkommenssteuern. Die städtische Wasserleitung hatte im vergangenen Jahre ein Defizit von 296.000 Dinar, die städtische Schlachthalle von 38.761 Dinar, die Bestattungsanstalt von 1803 Dinar, während das Elektrizitätswerk und Gaswerk einen Ueberschuß von 32.306 Dinar aufwiesen. Darauf berichtete der Referent des Wirtschaftsausschusses Herr Direktor M r a r l j a t. Die Reutter auf der Fährte der Grafei müssen repariert werden und werden die Kosten von 1986 Dinar genehmigt. Dergleichen ist die Burgruine am Gelfeberge sehr reparaturbedürftig und werden dafür 12.500 Dinar genehmigt. An der Südseite des Hotels „Post“ wird ein Aufsteig auf Kosten des Hoteliers Herrn Nebenschepp errichtet werden. Der Gemeinderat sprach sich für den Lokalbedarf für eine Katholikenzelle für Frau Amalie Dobacher aus. Der Stadtmagistrat wird strenge darauf achten, daß bei den Lebensmittelaufstellungen an Arbeitsloie und Redaktions alle Konsumente in gleichem Ausmaß herbeigeführt werden. Die Stadtgemeinde ist bereit, die öffentliche Be-

Lokal-Chronik

Montag, den 9. Oktober

Mit der Kamera durch unsere Nebenbühgel

Wirkungsvolle Propaganda für die Slovenske gorice / Sonderzug der Photoamateure nach Ljutomer / Einleitung in die Obst- und Traubenwoche

Einer der schönsten Teile Sloweniens ist unbestritten der liebliche Hügelland der Slovenske gorice, der seine letzten Ausläufer einwärts bis zu den Toren von Maribor, andererseits jedoch bis zur großen pannonischen Tiefebene ausstreckt. Die Perle des nördlichen Teiles des Draubanats, das Reich des Klopotek, die Hänge mit den entzückenden Weinbergen — dieser gesegnete Landstrich ist auch in unserer engeren Heimat noch viel zu wenig bekannt, in erster Linie deshalb, weil er abseits von den großen Verkehrswegen liegt. Allseitiges Lob verdient daher jedermann, der es sich zum Ziele setzt, diese schöne Gegend sozusagen der Außenwelt zu erschließen, da er dadurch einerseits dem Fremdenverkehr nützt, andererseits jedoch die Verwertung der reichen Bodenerzeugnisse, in erster Linie des perlenden Tropfens, ermöglicht. Jeder Propaganda liegt demnach der größte wirtschaftliche Nutzen zugrunde.

Am schönsten sind unsere Nebenbühgel jedenfalls im Herbst, zur Zeit der Traubenreife. Der Fremdenverkehrsverband in Maribor hat es sich zum Ziele gesetzt, für die Slovenske gorice durch Autobusausflüge Propaganda zu machen. In großem Stil hat jedoch der Klub der Photoamateure in Ljubljana die Propaganda in die Hand genommen, dem es gestern gelungen ist, nicht weniger als 850 Ausflügler, fast durchwegs aus Ljubljana, in diese traumverfärbte Gegend zu bringen. Vor allem ist es der agile Führer der Photoamateure, Herr Benon Gregoric, der unlängst einen ähnlichen Ausflug nach Unterkrain organisiert und in einigen Wochen einen dritten großen Ausflug, wahrscheinlich nach Maribor und in das Drautal, vorbereitet. Gleichzeitig war der Besuch als Einleitung in die vom Ministerium propagierte Obst- und Traubenwoche gedacht; die Propaganda fand auch durchwegs in diesem Zeichen statt, wobei selbstredend, der goldig glänzende Weintropfen gebührende Beachtung fand.

Das Organisations-talent des Herrn Gregoric kann nicht genug ins rechte Licht gerückt werden. Um den Preis von nur 94 Dinar war es den Ausflüglern vergönnt, einen prachtvollen Herbsttag auf unseren Nebenbühgeln zu verbringen. In den Preis war das Fahrgehalt und die mehr als ausgiebige Verpflegung inbegriffen. Ueberdies erhielt jeder Ausflügler sinnvolle und nützliche Andenken mit. Vor Verlassen des Zuges auf der Heimkehr erhielt schließlich jeder Fahrteilnehmer ein nettes Holzkästchen mit 2 Kilo auserlesenen Trauben. Ein Zeichen, daß

bei zielbewusster Organisation um wenig Geld außerordentlich viel geboten werden kann. Solche Ausflüge in großem Stil würden auch in der Draustadt beim Publikum viel Anklang finden und wäre damit vielen gebient.

Die Photoamateure, denen der Ausflug in erster Linie galt, kamen reiflos auf ihre Rechnung. Ortskundige Führer, die jeder Gruppe, für welche ein gesondertes Programm ausgearbeitet war, beigegeben waren, machten die Amateure auf die landschaftlichen Schönheiten aufmerksam und ermöglichten ihnen prachtvolle Aufnahmen. Im Zuge selbst wurden Neulinge im Photographieren unterwiesen.

Überall, wo der Zug hielt, wurden die Ausflügler von der Bevölkerung mit Musik und Fahnen begrüßt. Einzelne Gruppen stiegen bereits in Ptui, Ormoz und Ivanjlovci aus, der größte Teil jedoch fuhr bis Ljutomer, das den gestrigen Sonntag als Feiertag beging. Jedermann kam dort auf seine Rechnung: der Wirt, der große Mengen Speisen und Getränke verabreichte, der Weinbauer, der ganze Partien Trauben und Obst verwerten konnte usw.

Unter klingendem Spiel wurden die Gäste, deren Gruppen durch Nummernschilder kenntlich gemacht waren, zum Hauptplatz geleitet, wo Bürgermeister Dr. Z m a v e c die Ausflügler herzlich willkommen hieß. Namens des Verschönerungsvereines sprach dessen Obmann Herr M i l i, für den Verein der Freunde der Slovenske gorice Oberfinanzrat S p i n d l e r und für die Photoamateure Prof. S i c, der dem Verschönerungsverein eine prachtvolle Erinnerungsplakette überreichte, in Würdigung der Verdienste, die sich dieser für das Arrangement des Ausfluges erworben hatte. Sofort wurden die einzelnen Gruppen von den Führern in Obhut genommen und auf die Anhöhen geführt, wo denen sich den schönheits-trunkenen Augen prachtvolle Rundblicke darboten. Nachmittags begaben sich die Gäste in die Weinberge, teils nach Jeruzalem, teils nach Latina Rabencl.

Ein Teil der Ausflügler, darunter auch die Vertreter der Presse, waren Gäste des Bürgermeisters, der Familie Frits Zemljic sowie des Großgrundbesizers und Industriellen Alois K r a n j c. Die lebenswürdigen Gastgeber wetteiferten darin, den Besuchern das Verweilen auf den Nebenbühgeln so angenehm als möglich zu gestalten. Die Damen Z m a v e c, Zemljic, Bauert und Z i t e l sorgten im Verein mit

ihren Freundinnen für das leibliche Wohl ihrer Gäste, während die Herren das Beste kredenzten, was die Keller an perlendem Tropfen bargen. Nur schwer konnten sich die Ausflügler, als die Sonne hinter die westlichen Hügel untertauchte, vom lieblichen Gelände trennen und die Rückfahrt antreten.

An diesem Ausflug nahmen auch zahlreiche Ausflügler aus Maribor teil, die, obwohl die Slovenske gorice uns nicht fremd sind, bei jeder Gelegenheit die Kamera „zückten“ und eine prachtvolle Ausbeute heimbrachten.

Liesse sich nicht ein ähnlicher Ausflug unserer engeren Heimat arrangieren, vielleicht nach Oberkrain, um auf diese Weise den großangelegten Besuch zu erwidern?

Triumph des Kinderchores aus Trbovlje

Der auch schon weit über die Grenzen unserer engeren Heimat hinaus bekannte u. rumgekehrte Kinderchor aus Trbovlje feierte Samstag abends und Sonntag vormittags wieder neue Triumphe seiner Gesangs-kunst. Dem ausgezeichnet besuchten Konzert am Samstag ging ein einleitender Vortrag des slowenischen Komponisten Emil Adamic voraus, der die bisherigen großen Erfolge des Chors beleuchtete und das Programm des Abends im Wesentlichen erläuterte. Schon das erste Lied bewies die volle Güte von Klang und Technik der Kinderstimmen. Das Programm brachte kleinere und größere Kompositionen von der einfachen Volksliedform bis zum komplizierten modernen Stil, u. zw. von slowenischen, kroatischen und serbischen Autoren. Einiges mußte wiederholt werden, wobei man Gelegenheit hatte, einige slowenische Komponisten, die dem Konzert bewohnten, mit Beifall zu ehren. Dirigent S u l i g o j verlorper gleichzeitig den gebliebenen Musikern wie auch den erfahrenden Pädagogen. Zunächst mußte er die Kinder — gegen 90 Mädel und Buben — für sein künstlerisches Wollen empfänglich und gefügig machen, bevor er sie als reinen, wohlgestimmten Konzertchor vor die große Welt stellen konnte. Seine Aufgabe hat Suligoj meisterhaft gelöst. Die jungen Sänger vermochten auch in ihrem zweiten Konzert Sonntag vormittags die Zuhörerschaft restlos zu begeistern.

m. Journalistenklub. Morgen, Dienstag um halb 19 Uhr im Cafe „Brisol“ wichtige Klub-sitzung. Vollzähliges Erscheinen unbedingt notwendig!

m. Eine politische Versammlung, einberufen von der „Marodna strolovna avca“, fand gestern in der Veranda der Union-Brauerei statt. Die gutbesuchte Versammlung leitete der Präses der genannten Organisation Herr B a j t, während als Hauptredner die Her-

leuchtungsanlage bis zur Samer-Brücke auf der Ljubljanska cesta zu verlängern und den Strom unentgeltlich zu liefern, wenn die Umgebungsgemeinde die Installationskosten bezahlt. Da das Hochwasser den Transformator bei der ehemaligen Fabrik Pertinac zerstört hat, werden die Wohnkolonien am Langhof und die Fabrik Behovar an die Transformatoren bei den neuen Fabriken am Unterlanghof angeschlossen werden. Da aber dadurch die Spannung von 110 auf 220 Volt erhöht wird, werden den Parteien die Glühlampen und alle elektrischen Geräte wie Bügeleisen, Strömzähler usw. unentgeltlich umgetauscht werden. Das Gaswert wird ermäßigt, zur Einstellung neuer Retortenöfen bei der Pensionsanstalt in Ljubljana eine Anleihe von 750.000 Dinar aufzunehmen. Gemeinderat Herr Rebenšek beantragt die Erneuerung der durch das Hochwasser stark beschädigten Schweineställe in der städtischen Schlachthalle, was 6670 Dinar kosten würde. Der Antrag wurde angenommen.

c. Schadenfeuer. In Trnovlje entstand in der Nacht von Donnerstag auf Freitag ein Brand beim Besitzer Johann Bobnar. Das Wirtschaftsgebäude brannte vollständig nieder und wurden dabei viele Feldfrüchte, Heu und Wirtschaftsgeräte vernichtet. Der heimischen Feuerwehr gelang es, die umstehenden Gebäude zu retten.

Aus Ptui

p. Ein großes Landfeuer wird aus Sv. Lovrenc am Draufeld gemeldet, das wieder drei Höfe vernichtete. Das Feuer brach in der Tenne des Besitzers Martin Eberl aus und griff alsbald auf die angrenzenden Objekte der Besitzer Josef Smolnikar und Anton Puklo über. In den Strohdächern fand das Feuer reichliche Nahrung. Dem Brande fielen 250 Zentner Heu, 68 Zentner Stroh, 50 Hühner und ein Schwein mit fünf Kälbern zum Opfer. Der Gesamtschaden von über 100.000 Dinar erscheint nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

p. Hinter Schloß und Riegel. Der Knecht Johann Mocmut, der bekanntlich einen Schuß gegen seine Arbeitgeberin abgegeben und diese lebensgefährlich verletzt hatte, wurde nunmehr in Sevnica ausgeforscht und festgenommen. Mocmut wurde bereits dem Gericht eingeliefert. Der Zustand der schwerverletzten Besitzerin ist nach wie vor besorgniserregend.

p. Dr erste Sieg der neuen Fußballer. Der neue Sportklub „D r a v a“ befindet sich unter der bewährten Leitung seines agilen Präses, des Tierarztes Herrn Alois Z e s n i l, in rascher Entwicklung. Am gestrigen Sonntag konnte die frischgebadene Fußballer schon ihren ersten Sieg feiern. Als Gegner war die Reiseremansschaft des Mariborer Sportklubs „Rapid“ verpflichtet worden. Die „Drava“-Elf zog energisch ins Feld und siegte verdient mit 4:3. Das Spiel der heimischen Fußballer zeigte diesmal einen schönen Fortschritt der zu den besten Hoffnungen berechtigt.

Kulturchronik

Bombergar: „Voda“ („Wasser“)

(Zur Erstaufführung im Mariborer Theater.)

Heureka! Der Dichter des slowenischen Volksstückes ist gefunden. B o m b e r g a r ist eine Hoffnung. Die an sich arme und spärliche slowenische dramatische Produktion hat den Mann gefunden, der einen Weg weist. Bombergar füllte eine breite Lücke aus. Das Volksstück, das über die Jurčič-Finzgar-Fassung nicht mehr herauszukommen schien, wird nun von einem vielversprechenden Erneuerer in neue Bahnen gelenkt. Wie Bombergar den Stoff seiner Bauernkomödie beherrscht, wie hier die Elemente des Theaters glücklich zu Worte kommen, das muß man gesehen haben. Bombergar hat Freude am Szenischen. Er liebt über eine fein-herbe Anwendung grobester Mittel hinaus die große Szene. Man erinnert sich fast an den St. Volksgangster und an das „Weiße Rößel“, umgefaßt mit oberkrainischem Sat-

telzeug. Dabei dennoch kein blindes Uebernehmen, sondern drei Akte verteuft originaler Komik, geboren aus gesundem Volkshumor. Die Fabel dreht sich um den Bau einer Wasserleitung in einem oberkrainischen Gebirgsdorf, die den Dorfbözen zum Anlaß irdenklüftiger Rivalitäten gibt. Ein akademischer Maler, der die Tochter des Bürgermeisters zu nett findet, als daß er sich um sie nicht bemühen müßte, verfolgt, seiner Stunde harrend, den albernen Streit. Selbstverständlich müßte die schamlose Tochter des Bürgermeisters einen Holzhandelssohn heiraten, den sie jedoch ablehnt, da sie den Maler liebt. Da trifft ein Schreiben „aus UEM“ ein, in dem ein einseitiger Kusschler-sohn der Gemeinde die fröhliche Mitteilung macht, für die Kosten der Wasserleitung des heimatischen Dorfes aufkommen zu wollen. Die Bauern unter Führung ihres gewichtigen Gemeindefretärs wollen dem edlen Gönner jedoch ein Denkmal setzen, in dem sie selbst verewigt werden wollten. Der Maler geht auf den Vorschlag ein und verspricht dem Bürgermeister und dem Führer der „Opposition“, ihre Gesichter im Denkmal symbolisch zum Ausdruck zu bringen. Eingeflochten das Werben um die beiden

Töchter des Gemeindevorstehers. Dann der Clou: die Denkmalsentwürfsfeier, die zu einem Dorfstandal wird, weil die „Opposition“ die Wasserleitungsröhre urgirt. Panik bei der Feier; gewalttätige „Entfällung“. Vor der sprachlosen Menge steigt aus dem Wust aufgestellter Rohre der Maler, der beiden Lagern aus der Verlegenheit hilft, indem er sich als der anonyme edle Spender aus UEM vorstellt und erklärt, die Bauern angestimmt zu haben. Das für das Denkmal bestimmte Geld habe er für die Rohre verwendet, die die Bauern in ihrer konservativen Halsstarrigkeit für weniger notwendig hielten. Als Preis erhält der Maler die Tochter des Gemeindevorstehers, ihre Schwester einen ersehnten Besitzersohn. Happy end, ausklingend in großem Volksfest.

Vladimir S t r b i n s e k entledigte sich als Regisseur seiner Aufgabe mit großem Geschick und viel Verständnis für das Um und Auf der reizenden Fosse. Ueberlegen sein Maler Prelesnik.

Ganz verteuft in seiner komischen Art war Paul K o v i c als Dorfdiplomat, d. i. als Gemeindefretär. Mit Würde und Geschicklichkeit, stellenweise sehr vortrefflich,

spielte Edo G r o m den Gemeindevorsteher.

Eine bäuerliche „Beizgange“ wurde von Mileva B a t r a j s e k glänzend in das Gezeihen gestellt. Ema S t a r c z o g alle Register der schlichten Liebenswürdigkeit als Auserwählte des Malers. Erheitern wirkte Elvira K r a l j, die ihre Schwester zu verkörpern hatte. Den Lausbuben gab Elja B a r b i c drollig-possierlich. Seinem Temperament konnte Bojan M e d v e n als ungeschickter Freier vollen Lauf lassen. Paul K a s b e r g e r gab den Holzhandler mit Würde und Nachdruck. Verschleht schien jedoch die Uebertreibung, mit der sich F. B l a z als sehr Sohn vorstellte, der kein pfauchender Tiger im Dschungel ist, eher, im Sinne des Dichters, ein verschlagener Kerl. Stefa D r a g u t i n o v i c spielte die Frau des Gemeindevorstehers in ihrer bekannt humorvollen Art und Weise. Gute, darunter ganz vortrefflich originelle Bauertypen schufen F u r i j a, G o r i s t, L o v o r n i k, B e r b o n i t, N a r i s e k, S a r a v o i c und C r n o b o r i sowie S a n c i n als Dorfbriefträger. Das Publikum entfesselte wahre Lachstürme. Es rief die Darsteller und den Autor wiederholt vor den Vorhang. — Ein großer Erfolg! F. G.

ren L u m p e j, Abgeordneter S p i n d l e r und B o j s t a auftraten.

m. Das Amtsblatt für das Drouboat veröffentlicht in seiner Nummer 81 u. a. das Statut des Zentralamtes für Arbeiterversicherung und die Bedingungen für die Besetzung der Senatsstelle für das Holzfach an der Börse in Ljubljana.

m. Eine originelle Manifestation veranstaltete gestern der Maribor Tierzuchtverein. Um das Interesse auf sich zu lenken, organisierte der Verein einen Umzug durch die verkehrsreichsten Straßen der Stadt, wobei unsere Tierfreunde ihre treuen Vierfüßler mit sich führten. Neben Hunden aller Rassen waren auch die Hühner vertreten. Auch der Esel fehlte nicht.

m. Der Maribor Esperantoverein eröffnet auch heute einen dreimonatigen Sprachkurs. Der Kurs, der am 16. d. eröffnet wird, wird im Gebäude der Mädchenbürgerschule in der Cankarjeva ulica (2. Stock) stattfinden. Anmeldungen sind schriftlich mittels Postkarte an Herrn Leopold K i g l e r, Ka. Schenker u. Co. in der Meljska c. 16 oder in der Gosposla ul. 56 zu richten. Einzelheiten im Esperanto-Kästchen beim Café „Central“.

m. Volkuniversität. Heute, Montag um 20.30 Uhr Grundriss-Vorlesung. Es spricht Prof. B a s über Dänemark.

m. Aus dem Männergefängnis. Dienstag, den 10. d. Vollprobe. Mittwoch dagegen Damenprobe. Um vollständiges Erscheinen wird ersucht.

m. Als erste musikalische Aufführung am Maribor Theater geht die Operette „König im Schnee“ in Szene. Dieses großartige Musikstück wurde von Jach zutreffend bearbeitet. In den Hauptrollen werden die Damen Udovik und Barbis sowie die Herren Sancin, P. Kovic, Skrbinek und Karastovic beschäftigt sein.

m. Briefschaften für die Zeppelinfahrt. Am 14. d. unternimmt das Luftschiff „Graf Zeppelin“ von Friedrichshafen aus eine Rundfahrt, wobei es Rio de Janeiro, Miami (Florida), Akron (Ohio), Chicago (Illinois) und Sevilla berührt. Nach Friedrichshafen kehrt es voraussichtlich am 2. oder 3. November zurück. Außer Briefen für Argentinien, Bolivien, Brasilien, Chile, Paraguay, Peru und Uruguay wird das Luftschiff auch Briefe im Gewicht bis zu 5 Gramm sowie gewöhnliche und rekommandierte Korrespondenzkarten für die obangeführten Städte mitnehmen. Einzelheiten können in allen Postämtern in Erfahrung gebracht werden.

m. Einbruch. Sonntag nachmittag erbrachen noch unbekannte Täter die Wohnung der Privatn Jussine Barbara in der Trzaska cesta und ließen einen Barbetrag von 700 Dinar, zwei Goldringe und zwei Goldketten mit sich gehen. Der Gesamtschaden beläuft sich auf 2000 Dinar. — Ein weiterer Einbruch wurde Samstag nachmittag in die Wohnung des Advokatskonzipienten Dr. Gorickar in der Bilbenrainerjeva ulica verübt, wobei den Strolchen drei Herrenanzüge und ein großer Lederer Koffer zum Opfer fielen. Der Schaden beträgt 5000 Dinar.

m. Lebensmüde. In Tezno trank die 24-jährige Dora M. eine größere Menge Lysol. Die Rettungsabteilung brachte sie rechtzeitig ins Krankenhaus, so daß sie bereits außer Gefahr ist. — In der Nacht zum 8. d. verhängte der 23-jährige Arbeitslose J. P. durch Erhängen Selbstmord zu begehen. Auch er wurde rechtzeitig gerettet.

m. Wetterbericht vom 9. Oktober, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser — 3, Barometerstand 736, Temperatur + 19, Windrichtung NE, Bewölkung teilweise, Niederschlag —.

* Herr Spengali veranstaltet Dienstag, den 10. und Donnerstag, den 12. Oktober Experimentalarbeiten in der Belita Savarna. 12508

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Montag, den 9. Oktober: Geschlossen.
Dienstag, den 10. Oktober um 20 Uhr: „Gospoda Membarjevi“ (Die Herren von Membar). Ab. 8.
Mittwoch, den 11. Oktober: Geschlossen.
Donnerstag, den 12. Oktober um 20 Uhr: „Boba“ (Wasser). Ab. 8.

Wirtschaftliche Rundschau

Die Wohnungsfrage in Jugoslawien

Anlaßlich der Beograder Kleinwohnungs-enquete / Direkte oder indirekte Unterstützung / Siedlerkolonien

— Die Wohnungsfrage ist in Jugoslawien kein so brennendes Problem wie in anderen Ländern, wo die industrielle Bevölkerung überwiegt und damit ein auf das ganze Staatsgebiet verteiltes Massenproletariat besteht. Bei uns kommen die Schwierigkeiten dieser Frage selbstverständlich nur dort zum Ausdruck, wo sich ein überwiegender Teil der Bevölkerung gebildet hat, deren Verbindung mit dem Flachlande unterbrochen ist. Die meisten Städte haben jedoch die Wohnungsfrage inzwischen auf ihre eigene Weise zu regulieren versucht, und es ist auch in zahlreichen Fällen gelungen, die Frage fast vollkommen aus der Welt zu schaffen.

Die Weiterentwicklung der Städte und Ansiedlung überhaupt gestattet es nicht, daß das Wohnproblem als vollkommen konsolidiert betrachtet werden kann. Selbst dort, wo die scheinbar ideale Lösung gefunden zu sein scheint, entstehen täglich neue Momente, die nach einer Lösung drängen. — Hierzu kommt noch, daß die Umformung der Wirtschaftsverhältnisse täglich innerhalb der Bevölkerungsschichten neue Verschiebungen selbst verursacht und daß die außerordentliche Krisenzeit auch in den äußeren Lebensverhältnissen der Städtebewohner Veränderungen entstehen ließ, die den Begriff des Existenzminimums zum wichtigsten Faktor des Lebensniveaus machte.

In Beograd wurde jetzt eine Enquete veranstaltet, die sich in verhältnismäßig breitem Ausmaße mit den Mängeln der heutigen Besiedlungspolitik befaßt. Architekt Dragomir P o p o v i c äußerte sich zu den in der Beograder „Opštinske Rovine“ abgedruckten Enquete in sehr interessanter Weise.

Er hebt hervor, daß das Wohnbauproblem vom qualitativen, quantitativen und urbanistischen Gesichtspunkte aus betrachtet werden muß. Vom qualitativen Standpunkte aus kann die Bautätigkeit bei uns als befriedigend gewertet werden, was aber zum größten Teile eine Folge privater Initiative und nicht eine Folge amtlicher Intervention ist. Auf Grund des neuen Wohnbaugesetzes vom 7. Juni 1931 besteht die

Möglichkeit, die Bautätigkeit ins richtige Gleis zu bringen. Die bisher gemachten Sünden sind groß. Sehr oft haben die errichteten Objekte qualitativ entsprochen, aber die geltenden Bauvorschriften waren unvollständig und ließen manchen Mißbrauch zu.

Die sogenannten Waggontyp-Bauten sind Brutstätten von Krankheiten und im architektonischen Sinne unmöglich. Der Autor verneint dabei entschieden die Frage, ob z. B. Beograd überhaupt genügend hygienische und billige Kleinwohnungen besitzt u. verweist darauf, daß bei uns zwei Fünftel des Einkommens für Wohnung, Licht und Heizung ausgegeben werden. Die Folge davon ist, daß auf der einen Seite sehr viele große Wohnungen leer stehen, andererseits aber zahlreiche Kleinwohnungen überfüllt sind.

Im Prinzip bestehen zwei Möglichkeiten, diese Frage zu lösen: 1. die Gemeinden treten als eigene Bauunternehmer auf, 2. durch verschiedene Mieter-Schutzverordnungen, billiger Verkauf von Baumaterialien, wie Ziegel, Holz, usw., oder durch finanzielle Hilfe. Bei der direkten Hilfe, also durch Errichtung von städtischen Kleinwohnungen, tritt die Gemeinde als Konkurrent der privaten Unternehmer auf und schädigt diese. Außerdem ist diese direkte Hilfe sehr teuer und augenblicklich auch unmöglich. Weit billiger und annehmbarer ist die zweite Art der indirekten Hilfe, weshalb diese auch vorzuziehen ist.

Beograd, meint Arch. Popovic, ist verbaut. Hier sind die ärmeren Kreise zur Selbsthilfe gezwungen, indem sie nach einigem Gutdünken parzellierten. Die Gemeinde Beograd kam mit ihren Regulierungsplänen zu spät, wenn sich auch Beispielen sehr lobenswerter kollektiver Baumaße ergaben. Er kommt zum Schluß, daß es durch die tatkräftige Unterstützung und direkte Hilfe seitens der Gemeinden unmöglich sein muß, Siedlungen im Kleinbauform ins Leben zu rufen und das Mißverhältnis zwischen Monatslohn und Wohnungsmiete auf dem Wege von Angebot und Nachfrage allein zu lösen.

Süßen des Mostes

Berlautbarung der Banatsverwaltung.

Auf Grund des § 2 des Weingehesetzes und der entsprechenden Durchführungsbestimmungen sowie auf Grund des Urteiles der Nachleute, darunter auch der Versuchs- und Kontrollstation in Maribor, hat die Banatsverwaltung infolge der ungünstigen klimatischen Verhältnisse, die eine künstliche Erhöhung des Zuckergehaltes des Mostes notwendig erscheinen lassen, die allgemeine Genehmigung zum Süßen von Weinmost der diesjährigen Ernte unter nachstehenden Bedingungen erteilt:

1. In keinem Falle ist es gestattet, einer Menge von 100 Liter Most mehr als vier Kilogramm raffinierten Zucker beizumengen.
2. Für die Weinbauggebiete Ormož-Ljutomer und Refre wird die Erhöhung des Zuckergehaltes des Mostes auf höchstens 19 Grad der Klosterneuburger Mostwaage gestattet.
3. Für die Weinbauggebiete Rožaj und die oberen Slovenske gorice, ferner Gorizia, Radgona, Salgoje, Razvanje, Fram, Slav. Bistrica sowie für die Weinberge in den Gemeinden Lendava und Odrski im Bezirk Dolnja Lendava ist die Erhöhung des Zuckergehaltes auf 18 Grad erlaubt.
4. Für alle übrigen Weinbaugenden ist die Erhöhung des Zuckergehaltes des Mostes auf 17 Grad bewilligt worden.
5. Jeder Weinproduzent oder Traubenkäufer, der den Most zu süßen wünscht, hat im Wege der zuständigen Gemeinde und der Bezirkshauptmannschaft die Anmeldung auf

besonderem Formular in zwei Exemplaren vorzulegen, u. zw. auf dem Gebiete des ehemaligen Kreises Maribor dem Gehilfen des Weinbauinspektors in Maribor.

6. Strengstens unterliegt ist das Süßen des Mostes von Direktträgern, sei es reinen oder gemischten.

× Offene Börse in Ljubljana. Die Börse in Ljubljana hat die Besetzung der Stelle eines Börseverwalters für das Holzfach ausgeschrieben. Die näheren Bedingungen sind im Amtsblatt vom 7. d. enthalten. Die Angebote sind bis 24. d. einzusenden. Zur Beilegung gelangt die Stelle, die der bei der Flugzeugkatastrophe in Ljubljana verunglückte Zerstörer Anton Lusin innegehabt hat.

× In drei Monaten Entscheidung über den Dollar. Washington. Roosevelt hat beschlossen, während der nächsten Monate keine Inflation in die Wege zu leiten, sondern dem Kongress die endgültige Entscheidung zu überlassen. Öffentlich will Roosevelt die Verantwortung für eine Fortsetzung der Inflationspolitik nicht übernehmen. Wie die Haltung des Kongresses zu dieser Frage sein wird, der im Jänner zusammentritt, entzieht sich jeder Beurteilung. Namhafte Kongressführer haben wiederholt erklärt, daß eine Mehrheit für Inflation vorhanden sei und daß der Kongress sogar im Falle einer Weigerung Roosevelts den Präsidenten zwingen würde, die Inflationspolitik fortzusetzen. Um derartigen Meinungsverschiedenheiten mit dem Kongress zu vermeiden, hat jetzt Roosevelt der gegebenen Körperlichkeit die Entscheidung in die

Hand gegeben. Allgemein wird es jedoch als unbefriedigend empfunden, daß die Wirtschaft in den drei kommenden Monaten in Ungewißheit über das Schicksal der Währungs bleiben wird, aus der leicht weitere lähmende Einflüsse entstehen können.

× Einweisen gebundene Auslandsdinare können nach einer Verfügung des Finanzministeriums für die Ausfuhr nachstehender Artikel zur Begleichung der Fakturen verwendet werden. Gerste, Roggen, Weizen, Hirse, Kartoffel, Dörrpflaumen, Heu und Stroh gemahlener und gestoßener Paprika, Pflaumenmus, Schinken und Wurstzettel, Eier, Zimmerholz, Eisenbahnschwellen, Weizen- u. Maismehl, Eisenzeug, Hanf, Teppiche aus Wolle und Filzhüte. Die Auslandsdinare wurden schon früher für die Ausfuhr von Frischobst freigegeben. Der Valutafreigabechein (uberenje) ist beim Export durch die Bestätigung der Bank zu rechtfertigen, daß der Gegenwert durch die freigegebenen Dinarauforderungen des betreffenden Staates gedeckt wird.

Kino

Union-Tonkino. Ab Montag die Revue des ersten Filmes „Liebe der Frau Lehmanns Töchter“ mit Hansi Niese, Gertha Thiele und Elise Ester. Ein Lustspiel mit tief sinnigem Inhalt, voll Mutterliebe und lustiger Szenen, die der Hansi N i e s e die Möglichkeit geben, ihre große Kunst zu zeigen. In Vorbereitung der märchenhaft schönen Großfilm „Saison in Reiro“ mit Willy Frisch, Renate Müller und Leopoldine Konstantin.

Burg-Tonkino. Es läuft das große Filmwerk „Das brennende Geheimnis“ mit Willy Forst und Hilde Wegener. In Vorbereitung der größte Film aus dem Dschungel „Tarzan“ mit Johnny Weissmüller.

Radio

Dienstag, 10. Oktober.

Ljubljana 11 Uhr Schulfunk. — 12.15 Mittagsmusik. — 18 Kinderrede. — 18.30 Leichte Musik. — 19 Französisch. — 20 Baritonabend. — 21.45 Nachtmusik. — Beograd 20 Ariaband. — 21.15 Konzert. — 22.40 Tanzmusik. — Wien 20.45 Körntner Weisen. — 21.15 Konzert. — 22.30 Abendmusik. — Breslau 20.10 Offenes Singen. — 21.10 Hörspiel. — 22.30 Nachtmusik. — Strassburg 19.30 Orchester. — 21.30 Galaabend. — London-Regional 20 Konzert. — 22.15 Musikabend. — 23.30 Tanzmusik. — Mülhader 20.10 Abendveranstaltung. — 21.10 Weisheit im Lachen. — 22.30 Unterhaltungsmusik. — Leipzig 20.10 Abendveranstaltung. — 21 Orchesterkonzert. — 23 Nachtmusik. — Budapest 20 Konzert. — Rom 20.30 Mascagnis Oper „Wilhelm Ratcliff“. — Zürich 20.15 Konzert. — 21.10 Orgelkonzert. — Langenberg 21.10 Körntner-Abend. — 20.50 Unterhaltungsmusik. — 21.20 Weisheit im Lachen. — 22.40 Tanzmusik. — Prag 20.05 Symphoniekonzert. — 21.30 Streichquartett. — 22.15 Abendmusik. — Norditalien 20 Operabend. — München 20.10 Volksmusik. — 21 Symphoniekonzert. — 22 Lustiger Abend. — Budapest 19.30 Erkel's Oper „Ladislav Hunyadi“, sodann Zigeunermusik. — Darenty-National 20.20 Russische Musik. — 22.20 Abendveranstaltung. — 23 Tanzmusik. — Deutschlandien 20.10 Lachender Herbst. — 21 Orchester. — 23 Nachtmusik.

Verdorbene Phantasie.

„Liebst du mich wirklich, Egon?“ — „Natürlich.“ — „Warum gehst denn deine Brust dann nicht auf und ab, wie bei den Männern im Film?“

Sportlich ausgeblüht.

„Sonntag habe ich verächtlich eine ganze Flasche Bitterwasser ausgetrunken.“ — „Und der Erfolg?“ — „Dante, glänzend, Sechstagerrennen.“

Hätt' ich dich nie gesehen!

ROMAN VON ERICH EBENSTEIN

(Urheberrecht durch E. Edermann, Romanzentrale, Stuttgart.)

10

„Was kümmert das uns! Wenn wir nur erst einmal fort sind, kann's uns gleich sein, was sie über uns reden. Die Hauptsache ist, daß du willst.“

„Ja, ich will alles, was du willst, Erich!“
„Dann laß unser Gepäck heimlich über die Hintertreppe hinabschaffen, ich verstehe die einstweilen den Chauffeur, daß er mit dem Wagen zum Parktor fährt. Umgekleidet bist du ja gottlob schon. Am Parktor treffen wir uns. Gib acht, daß niemand hier etwas merkt, wenn du dich entfernst.“
Er stand auf und blickte einen Augenblick wie abwesend vor sich hin. Dann rief er das Taschentuch heraus und fuhr sich damit ein paarmal hastig über die Stirn, auf der kleine Schweißperlen standen.

Ohne daß er es bemerkte, rief er mit dem Taschentuch zugleich ein Blättchen Papier aus der Tasche, das achtlos zu Boden fiel.

Auch sie entging es zunächst, denn ihr Blick hing an ihm, der jetzt rasch der Tür zuschritt, von dort aber noch einmal zurückkam, ihre Hand an seine Lippen zog und leise murmelte: „Ach danke dir, Misi! Es ist sehr gütig von dir, so viel Rücksicht mit meinen ... Vornamen zu haben. Wollte Gott, ich könnte es dir je vergelten!“

Die Tür fiel zu, Misi stand allein.

Leuchtenden Auges sah sie vor sich hin. Der liebe, törichte Mann! Ihr noch zu danken dafür, daß sie tun wollte, wozu das eigene Herz ja nur zu stürmisch drängte! Und vergelten! Vergalt er ihr nicht alles, was sie je für ihn tun konnte, tausendfach durch seine Liebe? Aber nun hieß es sich iputen, damit alles klappte und er nicht warten mußte.

Im Begriff, das Zimmer zu verlassen, erblickte sie auf dem Teppich dort, wo Erich Lobenstein gestanden hatte, das zusammengefallene Blatt. Das konnte nur i h m aus der Tasche gefallen sein, und da es vielleicht eine Adresse oder sonst einen wichtigeren Vermerk enthielt, hob sie es im Vorübergehen auf und steckte es, ohne sich Zeit zum Lesen zu nehmen, in die Tasche ihres Reisekleides.

Der Zug ratterte aus den Bergen hinaus der Ebene zu, über die sich bereits die Schatten der Nacht senkten.

Es war Lobenstein gelungen, ein Abteil allein für sich und seine junge Frau zu bekommen, nachdem sie zuvor am Bahnhof eine Kleinigkeit genossen und dann die Stunden bis zur Ankunft des Schnellzuges in

einem Café des kleinen Marktfledens verbracht hatten.

Misi, die das alles — besonders das heimliche Entweichen von daheim — fabelhaft romantisch fand, plauderte beständig. Es war, als wollte sie dadurch ein leichtes Bangen, das jetzt, wo sie zum ersten Mal allein mit ihrem Mann war, in ihr aufstieg, zum Schweigen bringen. Unermüdlich erzählte sie von Wendorf, ihrem bisherigen Leben dort, von Tante Freda und den paar Bekannten, die ihren Umgang bildeten.

An Lobensteins Ohr rauschte alles vorüber wie ein eintönig plätschernder Springbrunnen. Nur wenn Misi zuweilen eine Pause machte, warf er eine gleichgültige Frage hin, um die Sache wieder in Gang zu bringen. Dem solange sie sprach, konnte er sich ungestört seinen Gedanken hingeben! Die streifen beständig um die eide, der er entflohen war und doch nicht entfliehen konnte, lief er auch bis ans Ende der Welt.

Nun sah sie wohl an der Hochzeitstafel ohne Brautpaar und plauderte mit ihrem Tischherren — lächelte, während ihr Herz sich wand in wütender Eifersucht und brennender Sehnsucht! Ob sie es ihm dankte, daß er gegangen und so sich und ihr die namenlose Qual dieses gleichgültigen Gegenüberstehens erspart hatte? Oder ob sie ihm zürnte, daß er ohne Abschied verschwunden war? —

Endlich war es Zeit, sich auf den Bahnhof zu begeben, wo der Zug schon nach wenigen Minuten einfuhr.

Nachdem man sich in dem Abteil eingerichtet, schlug Erich Misi vor, sie möge sich niederlegen und schlafen. Die Fahrt sei lang, und

morgen müsse sie in Wien frisch sein, denn da gebe es eine Fülle von Sehenswürdigkeiten.

Aber Misi wollte im Gegenteil schon jetzt nichts versäumen, machte es sich an einem der Fensterplätze bequem und freute sich kindisch, daß er ihr die Gegend erklären würde, da er doch die Fahrt schon wiederholt gemacht hatte.

Zu ihrer Bestürzung erklärte jedoch Erich, daß sie darauf verzichten müsse, denn er habe immer noch heftige Kopfschmerzen und lehne sich nach Ruhe.

Sein Ton war so schroff und ablehnend, daß Misi vor Bestürzung ganz rot ward und verlegen in ihren Schoß blickte. Während er sich dann aus Reisebede und Luftpolster ein provisorisches Lager bereite, ohne sich weiter um sie zu kümmern, jagte Misi zaghaft: „Vergib, lieber, daß ich nur an mich dachte und deine Kopfschmerzen ganz vergaß! Natürlich mußt du nun schlafen, und ich werde müssig sein, um dich nicht zu stören.“

Ihr Demut rührte ihn wider Willen. Es lag so viel warmes Mitgefühl in ihrem Ton, daß er sich plötzlich schämte, sie mit den vorgeschlagenen Kopfschmerzen belogen zu haben.

Trotzdem jagte er nichts, legte sich nieder und schloß die Augen, als wollte er wirklich schlafen. Aber immer wieder blinzelte er verstoßen zwischen den geschlossenen Lidern zu Misi hinüber, die regungslos am Fenster saß und unverwandt in die wechselnde Landschaft blickte.

(Fortsetzung folgt).

ZIJA BIŠČEVIĆ
ZOLBEAMTE

TAKIHA KULENOVIĆ

EMPFEHLEN SICH ALS
VERMÄHLTE

12502

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verschiedenes

Elementar! Spezialmethode für Erwachsene. Kein Vorkurs, garantierter Erfolg. Anfragen erbeten von 13—17 Uhr Tattenbachova ul. 27/1, Mittelst. 12434

Abiturient erteilt Anweisungen in allen Fächern für Realgymnasien. Dr. Bern. 12480

Verpachte „Ljubno vratico“ günstig an ehrliche Person. Anträge an die Verw. unter „Gasthaus“. 12481

Junge Dame (Parfimerin) gibt französische Stunden Kindern u. Erwachsenen. Unt. „Keanjshin“ an die Verw. 12500

Englisch lessons, Miss Edith Orlov, Strelkova ul. 18/2. 12388

Zu kaufen gesucht!

Kaufe gut erhaltene Schreibmaschine, Dr. Bern. 12479

Zu verkaufen

Weißes Kinderportwagen billig zu verkaufen. Anfr. Droznova ul. 3. 12485

Geschäftstotal samt Inventar günstig zu verkaufen. Dr. Bern. 12486

Häuser verschiedener Größe sind zu verkaufen. Anfragen bei „Marim“, Maribor. 12505

Prima junger Apfelmotz halbenweiße Tezno, Ptujka c. 97. 12507

Zu verkaufen ein Kalb, vollkommen gesund, fehlerfrei, 7-jährig, ein lebender Rehbock u. Reh, zweijährig, samt Kitz. Anfragen bei der Krankenhausverwaltung in Maribor. 12497

Prima bosnische gebörte etuier te Kleinen 10 kg Din. 70, 5 kg Din. 30, Größe 30 kg Din. 265, franto Post und Bahnspesen versteht. G. Drechsler, Tuzla. 12504

Schlafzimmer, Teppich, Geschüßstellagen und andere alte Möbel. Meljska 30. 12178

Stellengesuche

Besseres Fräulein sucht Stelle als Kassierin oder Verkäuferin. Anträge an Erbanova 10, Tür 3. 12299

Gleichge ehrliche Wäscherin empfiehlt sich. Koroska c. 74, Part. links. 12498

Schweizer, verheiratet, beide gute, reine Keller, in Viehpflanze, Aufzucht, Abhaltung, Weidebetrieb vollkommen bewandert, wünscht seine Stelle zu verändern. Unter „Selbständiger Arbeiter“ an die Verw. 12509

Offene Stellen

Wäscherin gesucht. Anzufragen: R. Grantič, Gajdoska ul. 7. 12343

Mäherin, welche Pelz staffieren kann, gesucht. R. Grantič, Gajdoska ul. 7. 12342

Verkäuferin, perfekt slowenisch u. deutsch, wird sofort aufgenommen. Konditionen Pelikan, Gajdoska ul. 25. 12344

Bürobeamte (Korrespondent). — Größere Eisenindustrie in der Provinz unweit von Zagreb sucht für Fortlage Aufnahme jüngerer, verlässlichen Beamten, welcher die serbo-kroatische Sprache in Wort und Schrift vollständig beherrscht. Bewerber mit Branchenerkenntnissen werden bevorzugt. Offerte mit Gehaltsanspruch, Angabe über die bisherige Beschäftigung und Zeugnisabschriften werden erbeten sub „Beamte B-3136“ an die Interreklam A. G., Zagreb, Majarskova 28. 12458

Zu vermieten

Schöne Vierzimmerwohnung, südseitig, haubfrei, zentrale Lage, Parknähe, gegen einen Mietzins von 1100 Din. monatlich zu vermieten. Anträge unter „1100“ an die Verw. 12490

Vermiete 2 möblierte Zimmer, angeschlossen. Bragova ulica 3, Part. rechts. Part. links. 12492

Zimmer, zweibettig, sofort an Herren um 400 Din. monatlich. Tattenbachova ul. 16/3, Tür 19. 12491

Verees Zimmer, streng separiert, Parkterre, elegant, billig ab 15. d. beziehb. — Unter „Domplatz“ an die Verw. 12501

Möbl., reines Zimmer mit sep. Eingang sofort zu vermieten. Tattenbachova ul. 18/2, Tür 9. 12243

In der Parknähe ist ein außerordentlich schönes, möbliertes Zimmer mit elektr. Beleuchtung, Parkterre, separ. Eingang, sofort an eine oder zwei bessere Personen zu vermieten. — Anzufragen: Bragova ulica 6, Part. links. 11164

3 Zimmer, Küche, Badezimmer, Garten, frisch ausgemalt, bei d. Strelkova sofort zu beziehen. Preis monatlich Din. 750. — Anfragen bei Dolenc, Meljskova c. 35. 12503

Tüchtige 12506

Drosslerinnen

(Ringspinnerinnen)

werden aufgenommen. Nur schriftliche Angebote mit Angabe der bisherigen Beschäftigung und Dauer derselben an

J. Hutter in drug, Maribor.

Die „Schönheits-Zwillinge“ verraten Ihnen ihr Geheimnis



Neun von zehn Männern ziehen die Frau jeder anderen vor, die eine zarte, glatte und weisse Haut und einen schönen, klaren Teint hat. Sie können eine schadhafte Haut und einen schlechten Teint nicht durch dick aufgetragene Schminke verdecken. Es gibt jedoch keine Entschuldigung für hässliche Falten und Runzeln, erweiterte Poren, Mitesser und andere Teintfehler, wenn Sie Ihr Vertrauen in die „Schönheits-Zwillinge“ setzen.

Sobald Sie den Geweben die wichtigen Erneuerungstoffe der Jugend und Schönheit wieder zuführen, wird die Haut aufgehellt, ernährt und erfrischt. Diese, aus jungen Tieren gewonnenen wertvollen Erneuerungstoffe sind nun nur in der neuen Creme Tokalon enthalten. Für die Nacht die rosafarbige, für den Morgen die weisse Creme Tokalon. Auf diese Weise wird eine gealterte und verblühte Haut rasch verjüngt und schlaffe Gesichtsmuskeln werden gestärkt und ge-

festigt. Versuchen Sie diese einfache Behandlungsweise mit den Tokalon „Schönheits-Zwillingscremes“ und verdoppeln Sie so die Liebköpfung Ihrer natürlichen Haut und Ihres Teints. Dies ist jene Methode, die nicht versagen kann. Erfolg wird in jedem Fall garantiert oder das Geld zurückerstattet.

Schönes, großes, sonniges Zimmer, möbliert, mit anschließendem Badezimmer und Balkon in neuer Villa, Part. u. Bahnnahe, an 2 bessere Personen auch mit Verpflegung abzugeben. Anfr. Verw. 12493

Schön möbliertes Zimmer am Park nur an eine Person zu vermieten. Gajdoska ulica 14, Part. rechts. 12251

Zu mieten gesucht!

Schmiebe wird zu pachten gesucht. Dite Girlich, Selnica ob Drav. 12235

Leset und verbreitet die

»Mariborer Zeitung«

Webereiutensilien-fabrik

leistungsfähig. Webelblätter, Webelitzen u. dgl., sucht tüchtigen Vertreter mit Lagergarantie. Antr. unter „E. B.“ a. d. Geschäftsstelle d. Z. 12470

Franziska Dolkowska, geb. Černec, gibt im Namen ihrer Brüder Josef und Fritz Černec, ihrer Ziehgswister Frida Čeh und Anton Wagner, sowie aller übrigen Verwandten, geziemende Nachricht vom Hinscheiden ihrer innigstgeliebten, unvergesslichen Mutter, bzw. Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, der Frau

Aloisia Černec, geb. Brumer

welche Sonntag, nach kurzem, schweren Leiden und Empfang der heiligen Sterbesakramente im 86. Lebensjahre verschieden ist.

Das Leichenbegängnis findet Dienstag, den 10. Oktober um 14 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Cankarjeva ulica 13, aus, nach dem St. Magdalenenfriedhof in Pobrežje statt.

Die hl. Seelenmesse wird Mittwoch, den 11. Oktober um 1/9 Uhr vormittags in der Franziskaner-Pfarrkirche gelesen werden.

Maribor, den 9. Oktober 1933.

12510

Statt jeder besonderen Anzeige.